

lichkeit, Körper in der Kultur) mit konkreten Fallbeispielen. Die Spezifik der Erziehungsmodelle wird im 4. Kapitel mit Beispielen zur Sozialisation in Familie und Gesellschaft erläutert. Die festgestellten sozialen und ökonomischen Unterschiede bei der Vorbereitung der Mädchen auf ihre weibliche Rolle, der Überlebenskampf und der Leistungsdruck, aber auch das hohe Ansehen islamischer Bildungseinrichtungen bei der Mittel- und Oberschicht illustrieren einzelne Aspekte des Wandels, der sich in Indonesien vollzieht.

Auch im 5. Kapitel stehen die Schicksale einzelner Frauen (Ledige, Verheiratete, Witwen) im Mittelpunkt. Von besonderem Wert sind die Belege für die Schwächung des *adat* (der traditionellen Strukturen), die gewachsene Autorität der Ehemänner in Kleinfamilien für ein anderes Orientierungssystem der jungen Generation sowie für die Widersprüche zwischen traditionellem Familienleben und modernen Leistungszielen, die zu solchen Krankheitssymptomen wie Depressionen und Angstneurosen führen. Der Modernisierungsprozeß fördert individualistische Tendenzen und die Isolierung der Frauen. U. Metje spricht wiederholt von einer starken Verunsicherung dieses Geschlechts. Dennoch resümiert sie, daß "das *adat* nach wie vor an der starken Position von Frauen festhält" und es "dem Islam bisher nicht gelungen ist, eine absolute Vormachtstellung durchzusetzen" (S. 243). *Adat* und Islam: zwei Seiten einer Kultur oder Gegensätze in einer Kultur? Die Autorin analysiert beide Seiten, schreibt die Stärke der Frauen aber dem *adat* zu. Der Islamisierungsprozeß der indonesischen Gesellschaft (einschließlich der Minangkabau) bleibt unterbelichtet.

Insgesamt erhält der Leser einen tiefen Einblick in das Leben der Minangkabau-Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, das den Wandel in der matrilinearen Gesellschaft widerspiegelt. Mit diesem Buch werden Indonesienwissenschaftler, Ethnologen und an der Frauenforschung interessierte Wissenschaftler angesprochen.

Ingrid Wessel

### **Wolf Donner: Thailand - Land zwischen Tradition und Moderne**

München: C. H. Beck, 1996, 144 S.

"Wird Thailand, das buddhistische Königreich mit seinen traditionellen Bauten, Riten und Festen, seine Eigenart bewahren?" Dieser auf der Rückseite des Einbandes aufgeworfene Frage möchte Wolf Donner in seinem neuesten Werk systematisch nachgehen. Seine Publikation soll dem Leser Hilfestellung geben, eine Antwort auf die Frage zu finden.

Donner ist zweifellos ein großer Kenner des Landes. Für sein neues Buch schöpft er aus seinem großen persönlichen Wissensfundus. Der ausgebildete Geograph hat im Rahmen der internationalen technischen Zusammenarbeit einige Jahre als landwirtschaftlicher Berater in Thailand gearbeitet. Durch eine Vielzahl von einschlägigen Publikationen macht er seitdem von sich reden. Heute ist er als Vizepräsident der Deutsch-Thailändischen Gesellschaft dem Königreich noch immer aufs engste verbunden. Die vorliegende Länderkunde ist bereits das vierte Buch des Autors über Thailand, von denen der 1989 erschienene Thailandband der Wissenschaftlichen

Buchgemeinde Darmstadt, in dem er sich ausführlich mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum sowie den räumlichen Strukturen und Potentialen des Landes beschäftigte, durch Umfang und Tiefe herausragt. Der vorliegende Band der Beck'schen Reihe baut auf den Erfahrungen des Autors in Thailand und seiner vorangegangenen wissenschaftlichen Arbeit auf. Wie auch in seinen bisherigen Werken nimmt Donner als Basis die Geographie, um davon ausgehend weitere Bereiche der thailändischen Kultur und des gesellschaftlichen Lebens zu erschließen.

So beginnt Donner sein Buch mit einer, am Gesamtumfang gemessen, ausführlichen Beleuchtung der geographischen Szenerie. Doch dies ist keineswegs negativ zu sehen. Vielmehr ist diese Hinführung zum Thema für das Verstehen der folgenden Abschnitte unbedingt erforderlich. Der Leser erfährt, wie Klima, Vegetation und Tierwelt den Lebensraum und damit die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Thailänder prägten.

Darauf aufbauend, gewährt der Autor einen kurzen Einblick in die Geschichte des Landes. Diese ist gemeinsam mit den naturräumlichen Gegebenheiten ein wichtiger Schlüssel, um das Land zu begreifen. Ohne die Kenntnis dessen, wie die Thailänder in der Vergangenheit auf Druck und Herausforderungen von außen reagierten, wie sie zunächst von ihrer jetzigen Heimat Besitz ergriffen, wie sie eigene Staatsformen entwickelten, wie sich ihr Verhältnis zu den Nachbarländern entwickelte und wie sie im Zeitalter des Imperialismus mit der Bedrohung durch die europäischen Kolonialmächte fertig wurden, wäre eine Untersuchung der heutigen Gesellschaftsstrukturen unmöglich. Ebenso würde eine Beurteilung der Entwicklungspotentiale des Landes in die falsche Richtung laufen.

Von dem naturräumlichen und historischen Fundament ausgehend, verschafft Donner dem Leser in den folgenden Kapiteln einen stimmigen Eindruck von Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft des Königreiches. In diesem Teil liegt der Schwerpunkt des Buches. Bei der Lektüre lernt man zu verstehen, daß es sich bei Thailand um weitaus mehr als um ein hinterwäldlerisches Land in den Tropen handelt. Donner gelingt es, die vielen farbenfrohen Facetten des thailändischen Lebens einzufangen und in einer gewinnenden Art und Weise zu schildern. Er beläßt es jedoch nicht bei der Beschreibung der positiven Seiten, die Thailand vorzuweisen hat. Vielmehr hinterfragt er in deutlichen Worten kritisch einige Entwicklungen, die das Land genommen hat. Er scheut sich nicht, trotz aller offenkundigen Bewunderung für Thailand und seine Bewohner, den Finger in offene Wunden zu legen, zu denen ein noch mangelhaft ausgeprägtes Demokratieverständnis, die große Autoritätshörigkeit sowie die mit der industriellen Entwicklung einhergehenden Umweltprobleme zählen.

Das ganze Buch ist angenehm flüssig und ansprechend geschrieben. Es richtet sich an die große Zielgruppe derjenigen, die etwas über das Land erfahren wollen, ohne in eine zu starke wissenschaftliche Betrachtung einzusteigen. Dabei gelingt es Donner, den Bogen zu spannen vom Touristen, der als aktiver und kritischer Reisender mehr über sein Urlaubsziel erfahren möchte, bis hin zu dem Manager, der berufsbedingt mit Thailand zu tun hat und für den ein Begreifen der thailändischen Mentalität erforderlich ist. Mit seiner neuen Publikation hat Donner auf jeden Fall einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis Thailands innerhalb des deutschen

Sprachraumes geleistet. Man kann an dieser Stelle dem Buch nur eine weite Verbreitung wünschen.

Andreas Stoffers

**Japan. Viva Guide.** München/Stuttgart: RV Verlag, 1996, 288 S.

**Tokio. Viva Twin.** München/Stuttgart: RV Verlag, 1996, 96 S. + Stadtplan

**Japan - a travel survival kit.** Hawthorn u.a.: Lonely Planet, 1994, 500 S.

Hohe Preise für Kost, Logis und Verkehr sowie der starke Yen schreckten in den letzten Jahren viele davon ab, nach Japan zu reisen. Doch in dem Maße, in dem der Yen schwächer wird, steigt die Attraktivität Japans als Reiseland wieder und somit die Verkaufschancen von Reiseführern. Zufall oder Planung, pünktlich erschienen mit dem *Viva Guide* und dem *Viva Twin* zwei Reiseführer des RV-Verlags auf dem Markt. Während ersterer das gesamte Japan abzudecken versucht, will der zweite „Insidertips“ zu Tokio im handlichen Westentaschenformat geben.

Der *Viva Guide* stammt aus der Feder des britischen Autoren David Scott, seines Zeichens Restaurateur und freier Schriftsteller. Er wendet sich vor allem an Japananfänger, die er in den Anfangskapiteln mit einigen gesellschaftlichen und historischen Aspekten Japans bekannt macht. In „Japan von A bis Z“ führt der Autor die Reisenden zu den Hauptattraktionen, wobei er besonderes Augenmerk auf Tōkyō und Kyōto richtet. Die Sehenswürdigkeiten werden knapp und - soweit zu beurteilen - zutreffend vorgestellt und nach den Kategorien „nicht versäumen“, „sehr sehenswert“ und „sehenswert“ gewichtet. Zusätzlich werden neun Fußwege (drei in Tōkyō und zwei in Kyōto) beschrieben, die leider nicht immer zu den schönsten zählen. Zum Schluß gibt es noch Reiseinformationen, einige Redewendungen und die Adressen sowie preislichen Kategorien ausgewählter Hotels und Restaurants. Klare Sprache, übersichtliche Gestaltung und die Auflockerung der kurzen Texte durch Fotos, Textkästchen und Aperçus am Seitenrand laden zum Lesen, Schauen und Weiterblättern ein, auch wenn der Geist nach der Vollendung des Tagewerks schon erschöpft ist. Insgesamt 26 „Specials“ zum Essen und Wohnen, zu kulturellen und gesellschaftlichen Themen wie auch die verstreuten Notizen vermitteln zwar auf den ersten Blick ein nur mosaikhaftes und oberflächliches Wissen, bereiten aber in ihrer Gesamtanlage gut auf einen ersten Kontakt mit Japan vor. Inhaltlich gibt es ansonsten nicht viel zu bemängeln, erwähnt sei nur die etwas zu optimistische Einschätzung des Autoren über Gewalt gegen Frauen. Wiewohl er Recht hat, daß sich Frauen, besonders Touristinnen, „in der Regel“ tags und nachts frei bewegen können, ist seine Aussage nicht ganz zutreffend, daß „im wirklichen japanischen Leben (außereheliche) sexuelle Gewalt sehr selten“ sei. Junge Frauen und Schulmädchen, die zur Rush-hour die Bahnen in Tōkyō benutzen müssen, werden schon häufiger Opfer sexueller Belästigungen. Der Konzentration auf das wesentliche und der Rücksicht auf den Umfang (580 g bei 2 cm Dicke) fielen leider einige Bereiche zum Opfer, die diesen Reiseführer auch für Auslandsstudenten, Langzeitverweiler und Low-Budget-Touristen unentbehrlich machten: Er verzichtet gänzlich auf Schriftzeichen, attraktive Ziele abseits der Haupttrouten sind vielfach nicht verzeichnet (so fehlt zum Beispiel Yokohama in der Darstellung) und es fehlt an einer Beschreibung